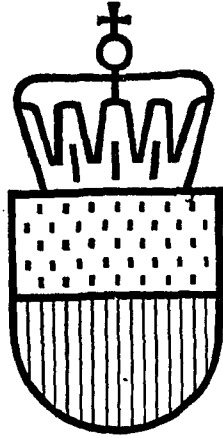


Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich sfr 22.—; halbjährlich sfr 11.50; vierteljährlich sfr 6.—. Ausland jährlich sfr 42.—; halbjährlich sfr 22.—. Bestellungen nehmen die Postämter und die Verwaltung des Blattes entgegen. Verwaltung und Redaktion «Liechtensteiner Volksblatt», 9490 Vaduz, Altenbachstr. 99, Telefon (075) 2 19 37 / 2 24 12. Postcheckkonto 90-2988 St. Gallen. Druck: Buchdruckerei «Gutenberg», 9494 Schaan, Fürstentum Liechtenstein.



Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeter-Zeile: Anzeigen Reklame
Inland 13 Rp. 30 Rp.
Schweiz 16 Rp. 35 Rp.
Übriges Ausland 18 Rp. 40 Rp.
Anzeigenannahme: Für das Inland, Verwaltung in Vaduz, Telefon 2 19 37. Für das Rheintal, die Schweiz und das übrige Ausland «ASSA» Schweizer Annoncen AG, 9001 St. Gallen, Tel. (071) 22 26 26 und übrige Zweiggeschäfte.

Amtliches Publikationsorgan

des Fürstentums Liechtenstein

AZ - 9490 Vaduz, Dienstag, 7. November 1967

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

101. Jahrgang - Nr. 166

Rom: Papst Paul VI. erfolgreich operiert

Der Gesundheitszustand des Hl. Vaters sehr zufriedenstellend

Vatikanstadt (afp) Papst Paul VI. wurde am Samstagmorgen erfolgreich operiert. Der Papst litt seit einiger Zeit an Symptomen, die auf eine Hypertrophie der Prostata und das Vorhandensein eines Adenoms schließen lassen. Die Operation wurde in den päpstlichen Gemächern im Vatikanpalast vorgenommen und dauerte eine knappe Stunde. Es ging dabei um die Entfernung der Prostata und einer gutartigen Geschwulst, die sich daran gebildet hatte.

Der Eingriff ist relativ leicht, und die Rekonvaleszenz dauert im allgemeinen drei Wochen. Da der Papst vor der Operation an großer Ermüdung litt, wird die Besserung seines Befindens möglicherweise etwas mehr Zeit beanspruchen.

Die Operation wurde von Professor Valdoni und Professor Arduini unter Assistenz von Professor Bolaffio vorgenommen. Der Papst hat den Eingriff laut einem amtlichen Communiqué sehr gut überstanden.

(afp) Im ärztlichen Bulletin hieß es am Sonntag, der Patient habe eine ruhige Nacht verbracht. Sein allgemeines Befinden sei sehr zufriedenstellend. Seit dem Sonntagmorgen werde Papst Paul die Nahrung wieder durch den Mund zugeführt.

Die Operation ohne Schwierigkeiten verlaufen

Rom (Kipa) «Der Eingriff ist, wie wir in unserem Chirurgen-Jargon sagen, ganz glatt verlaufen». Das sagte Prof. Valdoni über die Operation des Papstes in einem Interview mit dem italienischen Fernsehen. «Der Heilige Vater ist auch sehr schnell aus der Narkose erwacht. Wir haben es mit einem Organismus zu tun, der eine enorme psychische Toleranz für den Schmerz hat. Er widersteht mit seinem Wil-

len den Schmerzen und ich glaube, daß ihm das große Vertrauen und die Ruhe, die er uns gegenüber an den Tag gelegt hat, die Rekonvaleszenz wohl leichter machen werden.»

Die Operation selbst, bestätigte Valdoni, sei mit keinen besonderen Schwierigkeiten verbunden gewesen. Der Eingriff war durch die Hypertrophie der Prostata bedingt, eine Krankheit, die eine große Zahl älterer Männer befällt, denen der Eingriff eine beachtliche Erleichterung bringt. Die Operation wird heute ausgeführt nach jahrzehntelangen Erfahrungen, und insbesondere nach der Einführung der Antibiotika ist es eine Operation, die, sagen wir, nicht mehr die Gefahren mit sich bringt, die früher mit ihr verbunden waren. Die Operation sei unter totaler Anästhesie durchgeführt worden, «denn das sind keine Operationen, die man unter Lokalanästhesie machen kann». Valdoni sagte abschließend: «Der Heilige Vater wird nicht nur mit medizinischen Mitteln überwacht, sondern auch mit allen neuen elektronischen Geräten, die den Puls und den Atem und viele andere physiologische Aktivitäten des menschlichen Körpers kontrollieren. Alles verläuft in sehr einfacher Weise. Alles verläuft in sehr ruhiger Weise.»

Messe für Papst Paul VI.

Patriarch Athenagoras I. hat am Samstag gemeinsam mit den Metropolitentoren und seiner übrigen Begleitung in der Kapelle seines Aufenthaltsortes auf dem Bürgenstock eine Messe für



Papst Paul VI.: Von den Professoren Valdoni, Arduini und Bolaffio erfolgreich operiert.

die Wiedergenesung und vollständige Wiederherstellung der Gesundheit des Papstes geleistet.

Tribüne
DER FREIEN MEINUNG

Teuerung: Stimme des Arbeiters

Meine Stellungnahme zu Ihrem Artikel will durchaus nicht heissen, dass diese Teuerungszulage nicht in Ordnung ist. Als gewöhnlicher Arbeiter erlaube ich mir einige Fragen an Sie zu stellen.

1. Warum wird dem Arbeiter diese Teuerungszulage nicht zugeteilt? Auch der Arbeiter wird von den immer steigenden Preisen in gleichen Masse belastet wie Amtspersonen.

2. Bedeutet es für den Staat Luxus, auch den Arbeiter in den Bereich des erforderlichen Kredits einzureihen? Meiner Meinung nach dürfte man auch als Arbeiter geschätzt, nicht wie man sich manchmal fühlt, in den Hintergrund gestellt zu werden. (A.M.)

Resignation des Bischofs von Basel angenommen

Rom (Kipa) Auf den 3. November 1967 hat Papst Paul VI. der Bitte des Bischofs von Basel, Mgr. Franziskus von Streng, entsprochen, ihn von der Leitung der Diözese zu entbinden. Zugleich hat er ihn bis zur Wahl des Nachfolgers zum apostolischen Administrator «sede vacante» mit den Rechten eines residierenden Bischofs ernannt.

Österreich heute: «Trotz jenes Humors»

Kritische Betrachtungen über unser Nachbarland - Von Dr. Karl Heinz Ritschel, Chefredakteur der «Salzburger Nachrichten» (Schluss)

Das Unbehagen wird überdies genährt durch die aktuelle Budgetlage, die deutlich zeigt, dass Oesterreich an der Grenze seiner sozialen Leistungsfähigkeit angelangt ist. Gerade in der schwierigen gegenwärtigen allgemeinen Konjunkturlage fällt sehr schwer ins Gewicht, dass 85 Prozent der Gesamtausgaben gesetzliche Verpflichtungen sind. Hinzu kommt, dass aus der Konjunkturlage heraus auf dem Gebiete der Investitionen keine Kürzungen vorgenommen werden können. Die allgemeine Konjunkturbeurteilung ist positiv, wodurch sich auch ein - ich möchte sagen leicht rosaroter Ausblick ergibt, doch bleibt die Tatsache bestehen, dass das Budgetdefizit bei Ausgaben von etwa 84,6 Milliarden Schilling und Einnahmen von 77,8 Milliarden Schilling immerhin 6,8 Milliarden

beträgt, die auf dem Kapitalmarkt des In- und Auslandes aufgebracht werden müssen. Bedenklich ist, dass mehr als 36 Prozent der Gesamtausgaben für den Personalaufwand des Bundes ausgegeben werden müssen, das bedeutet eine Steigerung um fast 11 Prozent während der Sachaufwand um Umfang von 54 Milliarden nur um 6 Prozent gesteigert worden ist. Das heisst also, dass all das Gerede von der Verwaltungsreform bisher nur das Dreschen leeren Strohes war und dass diese Reform erst beginnen muss.

Gemessen an den Budgets der letzten zehn Jahre ergibt sich aber, dass dieser Abgang gerade noch zu verkraften sein wird, aber doch an der Obergrenze des Zumutbaren liegt. Viel stärker jedoch wird Oesterreich durch die aus-

senwirtschaftliche Unsicherheit bedroht, die sich aus der umgekehrten Situation zur Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft ergibt. Das österreichische Konjunkturmodell ist nun schon gewohnt unerfreulich: Die Industrieproduktion und andere konjunkturrempfindliche Zweige stagnieren auf dem Stand vom Vorjahr. Die Gesamtwirtschaft wächst nur mässig, die schwache Binnenkonjunktur spiegelt sich in niedrigen Importen und relativ hohen Exporten. Da viel Auslandskapital einströmt, bleibt die Zahlungsbilanz aktiv. Der Arbeitsmarkt ist im Gleichgewicht, wenn auch vermehrt Kurzarbeit eine langsame Tendenzumkehr andeutet. Preise und Löhne haben auf die Konjunkturdämpfung noch kaum reagiert und Saisonprodukte haben im Sommer den Verbraucherpreisindex steigern lassen. Eine Aenderung der Konjunktur zeichnet sich noch nicht ab, weder im Positiven, noch im Negativen. Die Hoffnung ist auf die internationale Konjunkturvorhersage gerichtet, die eine Aufwärtstendenz anpreist.

Viel wichtiger als für andere Staaten der EFTA ist nach wie vor für Oesterreich die Regelung seines Verhältnisses mit der EWG, doch sind wir hier auf das mit der ungeklärten Südtirolfrage zusammenhängende Veto Italiens gestossen. Hier liegt auch derzeit die Hauptangriffslinie der Regierung, die sich sagen lassen muss, dass sie durch Unelastizität und Einfalllosigkeit die Stagnation bei der Behandlung der Südtirolfrage und des EWG-Problemes herbeigeführt hat.

Da Oesterreich mit über der Hälfte seiner Exporte im EWG-Raum verankert und überdies ein traditionelles Binnenhandelsland ist, dessen frühere Handelsströme nach dem Osten weitgehend unterbunden sind, ist nach wie vor eben die EWG-Frage existenzwichtig. Auf der anderen Seite aber kann Oesterreich um seines wirtschaftlichen Vorteiles willen nicht einfach Südtirol völlig fallen und dem alleinigen Ermessen Italiens anheimstellen lassen. Hier liegt also ein Dilemma, dessen Lösung zwar viele Variationsmöglichkeiten bietet, aber auf jeden Fall sehr schwierig ist.

Dennoch aber glauben wir Oesterreicher, dass wir in dieser Welt eine Funktion erfüllen. Wir müssen nur stärker als bisher zur Kenntnis nehmen, dass Vergangenheit ehrt, aber keinen Rechtstitel für die Zukunft gibt. Mir ist

WIR ZITIEREN

«Der Freie Rätler» Chur - 30. 10. 1967

Liechtensteiner Staatshaushalt basiert auf Briefmarkenverkauf

13,616 Millionen Franken flossen im vergangenen Jahr aus dem Verkauf liechtensteiner Briefmarken und Barfrankaturen in die Staatskasse des Fürstentums. Dies ist dem «Rechnenschaftsbericht der Fürstlichen Regierung an den hohen Landtag für das Jahr 1966» zu entnehmen. Die Regierung hatte unter diesem Titel nur eine Summe von 5 Millionen Franken budgetiert; in der Tat sind nun aber 8,616 Millionen Franken mehr eingegangen. Im Vorjahr erbrachten der Wertzeichenverkauf und die Barfrankaturen 12,302 Millionen Franken. Der Briefmarkenverkauf ist nach wie vor die grösste Einnahmenseite des liechtensteiner Staatshaushaltes. 1966 wurden an drei Ausgabedaten 14 neue Wertzeichen herausgegeben. Darunter befindet sich eine Marke zum 60. Geburtstag des Landesfürsten Franz Josef. Markensammler aus allen Teilen der Welt helfen mit, die Staatsfinanzen des kleinen Fürstentums am Alpenrhein gesund zu erhalten. Die Landesrechnung 1966 schliesst bei 43,676 Millionen Franken Einnahmen und 43,595 Millionen Franken Ausgaben mit einem Reinertrag von 81 000 Franken ab, der dem Landesvermögen zugewiesen wird. Am 31. Dezember 1966 belief sich das Landesvermögen auf 1,601 Millionen Franken.

An Vermögens- und Erwerbssteuern sowie an Gesellschaftssteuern gingen der Staatskasse 7,409 Millionen Franken zu, das ist etwas mehr als die Hälfte des Ertrages aus dem Wertzeichenverkauf und der Barfrankatur. Taxen, Stempel, Verwaltungsgebühren und Couponsteuer lieferten 4,456 Millionen Franken; die Warenumsatz- und Luxussteuer brachte 3,74 Millionen Franken ein.

Die einzige diplomatische Vertretung des Fürstentums Liechtenstein, die Gesandtschaft in Bern, belastete die Landesrechnung im Jahre 1966 mit 105 480 Franken. In der Rechnung sind wiederum 200 000 Franken als Beitrag an die Repräsentationskosten des Landesfürsten enthalten. Dies ist die einzige Entschädigung, die Franz Josef aus der Staatskasse erhält.

Bendern: Anschluss zur N13



Das Anschlusswerk zur Nationalstrasse N 13 steht vor seiner Fertigstellung. Über die neue Rheinbrücke Bendern - Haag erhält das Fürstentum Liechtenstein damit einen gut ausgebauten Anschluss zur linksrheinisch gelegenen Autostrasse, deren neues Teilstück von Haag bis Oberriet in den nächsten Wochen eröffnet werden soll. Unser Bild zeigt die Baustelle an der Kreuzung in Bendern, von der aus Strassen nach Ruggell, Feldkirch, Schaan und nach der Schweiz abzweigen. Inzwischen ist auch die Verkehrsinsel im Vordergrund fertiggestellt.